

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

„Panacee für den österreichischen Reichstag.“ Von H. S.

Dresden, Ende Mai. Wer sich recht vorurtheilsfrei in dem heutigen Deutschland umsieht, der wird mitten in seinen trüben Betrachtungen die eine erfreuliche nicht ganz niederschlagen können, daß die große politische Faschingsmaschade, an der sich fast alle Stände und Parteien in den letzten Jahren und zum Theil mit einer außerordentlichen Zähigkeit betheilig haben, nunmehr wirklich ihrem Ende nahe geht. Jeder ist zu seiner alten Werktagkleidung zurückgekehrt und spielt in der Regel wieder nur sich selbst. Der Hofherr müht sich fortan wieder nur mit seinem schweren Tagwerk und denkt nicht mehr daran, nach Anleitung von Schiller und Joseph Radice den Marquis Bosa zu spielen; der Ministercandidat probt nicht mehr mehr Costume und Redeweise des Volksmanne; der verkappte Republikaner müht sich nicht weiter, den constitutionellen Katechismus auswendig zu lernen. Auch er sieht, daß es für die Maskentauschung zu hell geworden ist, und übernimmt, um aus der Uebung, etwas darzustellen, doch nicht ganz zu kommen, die Rolle eines stummen Repräsentanten der Zukunft.

Ja, es ist merkwürdig, wie viel Wahrheit die Reaction in die Welt zurückgebracht hat. Ueber die krummen Wege wächst hohes Gras und wer auf ihnen Jahre lang einhergegangen ist, der sucht sich heute einen kurzen, geraden Rückweg mit zwei Schritten. Dadurch vereinfacht sich die Geschichte der Gegenwart, der öffentlichen Charaktere und deren Verhältnisse außerordentlich. Wir kommen aus der Region, wo Alles sich als unbestimmbar zeigte, allmählig wieder heraus und gehen an bekannte Namen nicht bloß mit trügerischen Erwartungen, sondern mit ganz bestimmten Vorstellungen heran. Und dieselbe Wahrhaftigkeit, dieselbe Unverhältnißlichkeit, in der sich jetzt die Personen zeigen, prägt sich nach und nach auch in den politischen Zuständen ab. Namentlich sind die kleinern Staaten, Sachsen und Württemberg voran, hier sehr verständliche Beispiele. Bei Preußen sind die Rebel, die auf der Entschlossenheit seiner innern wie äußern Politik liegen, noch nicht zerstreut; am überraschendsten und auffälligsten aber zeigen die österreichischen Zustände noch das Bild des widerspruchsvollsten Zwiespalts. Während die Staatsgewalt in andern deutschen Ländern sich müht, die tiefen Risse, welche das Recht in dem Befämpfungsproceß von Revolution und Restauration bekommen hatte, nach und nach zu überdecken und auszugleichen und das öffentliche Leben mit dem neugemachten Landesgesetz in Einklang zu halten, steht in Oesterreich noch immer im Hintergrunde des vormärzlichen regenerirten Kaiserstaats die unheimliche Verfassung vom 4. März 1849 und der papierene Reichstag; beide bestehen zu Recht „in der Idee“ und beide haben keine Aussicht je in der Wirklichkeit zu Recht zu bestehen. Möge man über die Frage einer ständischen Vertretung denken wie man wolle, klagt ein jüngst über die österreichischen Verhältnisse erscheinendes Flugblatt, möge man selbst eine sogenannte absolute Regierung, wenn sie mit Milde und Mäßigkeit gehandhabt werde, mancher der neuen Staatstheorien vorziehen oder nicht, das bleibe doch jedenfalls eine mißliche Sache, constitutionelle Formen zu haben und absolut zu regieren, Gesetze und Institutionen zu geben, die man zum Theil wirklich nicht ins Leben rufen könne. Ist es nicht durch und durch conservative Staatsraison, wenn der Oesterreicher jetzt bekennet, man werde sich an strenge Gesetze gewöhnen, aber unter Gesetzen, wengleich strengen, wolle man doch stehen, nicht unter der Willkür? Ist es nicht eine Weisheit, die selbst vor den Barrikaden des März als unbestritten galt, daß die Gesetze, wenn sie von ihren bestellten Wächtern nicht befolgt werden, auch nach unten an Kraft verlieren und statt in das Mark der Bevölkerung zu dringen, nur auf der Oberfläche liegen bleiben? Denn für die Länge der Zeit bleibt es gewiß bedenklich — so tönte voll Berechtigung der Mahnruf des österreichischen Predigers in der Wüste — immer nur an den Gehorsam der Völker zu appelliren, wenn nicht die Gesetze vom Gesetzgeber selbst als unantastbare Heiligthümer hingestellt werden; nur Achtung vor dem Gesetz erzeugt wahren Gehorsam, auf Ueberzeugung gestützt, nicht aber slavische Furcht. „Das Band der Untertänigkeit und des Gehorsams, welches bloß Furcht, nicht aber Liebe und Ehrfurcht gewunden, zerreißt schnell bei der Lösung der Freiheit und macht sich Luft im ersten Augenblicke der Entfesselung.“

Die zu einer förmlichen Verfassung verarbeitete österreichische Einheitsidee mit ihrem allgemeinen polyglotten Reichstag ward von ihren Vätern als Unverfälschtes gegen die Anarchie betrachtet. Wie sich das Alles in der Wirklichkeit einmal ausnehmen werde, daran zu denken

*) Panacee für den österreichischen Reichstag, von H. S. (Berlin, Weit u. Comp. 1851.)

war in den unheimlichen Tagen des Februar von 1849 keine Zeit, doch scheint die Annahme nicht ganz unbegründet, es habe vielleicht Manchen der Staatsmänner bei Unterfertigung der Reichsverfassung der behagliche Gedanke beschlichen, wenn auch nicht après moi le déluge, doch „après moi le Reichstag“. Wozu ein österreichischer allgemeiner Reichstag führen werde, darüber täuscht sich heute auch von den leitenden Politikern in Wien sicherlich keiner. Das erwähnte Flugblatt zeichnet das zu erhoffende Resultat desselben mit sehr nüchternen Prophetengabe. „So gut wie wir hat sicherlich auch ganz Oesterreich die Ueberzeugung, daß ein solcher Reichstag mit den sich gegenseitig bekämpfenden heterogenen Elementen eine reine Unmöglichkeit, eine Absurdität sei; nie, so weit die Geschichte lehrt, hat ein solcher Staat bestanden, und nie wird er bestehen können. Ungarn, Italien und Galizien, ob als compacte Masse geregelt oder einzeln, bleiben einem derlei Bestreben gegenüber ein unübersteigbares Hinderniß. Durch den hohen Census, der als Schutzwehr gegen revolutionäre Tendenzen seiner Vorthelle nicht entbehrt, würde Ungarn größtentheils durch seinen Comitatsadel, Italien durch seine Nobili und Galizien durch seinen sogenannten kleinen Adel am österreichischen Reichstage vertreten werden. Zugegeben, daß bei einem solchen Agglomerate das revolutionäre Princip, wenigstens so weit es sich Fourier's Theorien nähert, wirklich ausgeschlossen bleiben könnte, so treten an dessen Stelle das separatistische Gelüste und antidynastische Tendenzen. Nie wird Ungarn, Italien und Galizien diese aufgeben, und ihr einziges Streben am Reichstage wäre die Förderung dieser Absichten; nur was diesen diene und nütze, würden sie verschelten und ihre Interessen, nie aber die Gesamtoesterreichs im Auge behalten.“ Und Ungarn, Italien, Galizien würden bei einem solchen allgemeinen, nach der Bevölkerung gewählten Reichstage das entschiedene Uebergewicht haben müssen!

Der Wüstenprediger aus Oesterreich, dem wir in seinem Gedankengange folgen, freut sich nicht an den Todesstößen des alten Kaiserstaats, sondern er wünscht diesem Glück und Aufblühen von ganzem Herzen. Er hat ein Mittel gefucht, die drohende Gefahr zu paralysiren, und in dem Föderativstaate — er hat England mit Hannover, Nordamerika, Schweden mit Norwegen vor Augen — glaubt er ein Palliativ gefunden zu haben. „Warum sollte nicht auch Oesterreich darin sein Heil suchen und finden?“ ruft er aus und stellt wenigstens die Grundzüge seiner Idee in ihrer speciellen Anwendung zusammen. Er will Provinziallandtage zusammengerufen haben mit zwei Kammern; diesen wäre die Erwägung, Berathung und Beschlußnahme aller innern Provinzialangelegenheiten und die Vorberathung aller allgemeinen, den Complex der ganzen Monarchie betreffenden Fragen zu überweisen. Im Centrum der Monarchie würde sich ein Centralausschuß versammeln, der aus Abgeordneten aller Provinziallandtage bestände und zwar nicht nach der numerisch niedern oder größern Bevölkerung jedes Landes, sondern jede Provinz (Salzburg mit Oesterreich, Mähren mit Schlesien, Krain mit Kärnten) müßte eine gleich bestimmte Anzahl senden. Alle allgemeinen Gesetze, als: Steuerbudget u. wären der Entscheidung des Centralausschusses vorzubehalten, müßten aber den Provinziallandtagen bereits zur Berathung vorgelegen haben und das Resultat dieser Berathungen müßte der Regierung bekannt sein.

Es läßt sich nicht verkennen, daß dieser Plan dem Einheitsreichstage gegenüber seine Vorthelle hat. Es steht nicht zu befürchten, daß der Centralausschuß den nationalen Leidenschaften des Reichstags Raum bieten werde, zumal wenn man die in dem mitgetheilten Föderativentwurfe proponirte dreifach indirecte Wahl beibehalten wollte. Es genügt dem Wüstenprediger, der vielleicht fürchtet, Fürst Schwarzenberg möge sich nicht so leicht mit seinem Rettungsgedanken befreunden, die Forderung des österreichischen Lloyd, die Wählbarkeit solle an die Verbindung der Ansässigkeit in dem Wahlbezirke geknüpft sein, noch nicht; er geht weiter: „Man schreibe zu den Provinziallandtagen (II. Kammer) keine speciellen allgemeinen Wahlen durch die Wahlberechtigten aus, sondern ein ganzer Wahlbezirk wähle aus seinen Gemeindevertretern durch seine Gemeindevertreter zum Landtage. Dadurch würde allen Wahlagitationen und ihren Mißbräuchen auf das kräftigste gesteuert, und wo möglich alle zersetzenden revolutionären Elemente aus den Landtagen verbannt. Da nur ein in der Gemeinde Ansässiger Gemeindevertreter werden kann, und jede Gemeinde es sich gewiß angelegen sein läßt, zur Vertretung der ihr zunächst liegenden Interessen Männer zu wählen, die ihr Vertrauen besitzen und redlich sind, so würde eine ganz beruhigende Garantie vorliegen, daß die am Landtage erscheinenden Vertreter wirklich die Vertrauensmänner der Wahlberechtigten sind, was bei speciellen

Wahlen für den Landtag (oder gar Reichstag), der dem Verständnis also auch dem Interesse der Wähler viel zu weit liegt, um mit Liebe und Sorgfalt an solchen Wahlen Theil zu nehmen, nicht der Fall ist.“ Dazu behauptet er noch, daß seine Ansichten nicht mit einer National-schwärmerei in Verbindung ständen, daß er keinen Föderativstaat im Sinne einer gelockerten Verwaltung, keine Autonomie der einzelnen Kronländer durch verantwortliche Ministerien wolle. Er ist ein kluger, geistvoller Kopf, der sich beim Guten begnügen will, solange er das Bessere nicht haben kann, und der recht wohl einsteht, daß die nächste Zukunft andere Bausteine braucht als die letzte Vergangenheit. Die Hand aufs Herz! Scheinen die Bausteine nicht etwas zu plump? Dann vergesse man nicht, daß der Koloss Oesterreich darauf ruhen soll und daß dessen Existenz die solidesten, conservativen Grundlagen braucht. Mit den Sprüngen in der Entwicklung der Völker geht es einmal nicht. Für die erste Schule parlamentarischen Lebens mag, zumal bei Berücksichtigung der österreichischen Verhältnisse, eine so künstliche Zusammenfassung der parlamentarischen Körper, wie die hier vorgeschlagene, wol nützlich sein. Der mitgetheilte parlamentarische Erziehungsplan ist besser als die Fortdauer eines Selbstregiments, der das nebelhafte Bild des Reichstags pendant la recherche de l'absolu sorglos fortbestehen läßt. „Ist in Oesterreich keine Constitution möglich, so müssen die jetzigen Machthaber den Muth haben, dies auszusprechen.“ Aber scheint sich nicht die Regierung in Oesterreich unter den jetzigen Verhältnissen ganz wohl zu befinden? Kann man genügsamer sein, kann man weniger fordern, als ein so bescheiden Theil parlamentarischer Betheiligung am Staatsleben, und doch sind es wol nur fromme Wünsche, die in der Luft verfliegen? Tene mensuram et respice finem, sagte Kaiser Mar. Kaiser Mar ist vermodert und sein Wort ist billige, triviale Alltagsweisheit geworden für die Staatskunst unsers Jahrhunderts. Wir hegen die besten Wünsche für Oesterreichs Gedeihen; aber wir glauben, daß der Weg der politischen Entwicklung für Oesterreich noch ein weiter, unabsehbarer sei, so weit, daß selbst die mächtige Breite, die unser Flugblatt verlangt, noch außerhalb des nächsten Gesichtskreises liegt. Armer Wüstenprediger!

Deutschland.

Aus zuverlässiger Quelle wird der Neuen Preussischen Zeitung mitgetheilt, daß die preussische Regierung beabsichtigt, demnächst auf eine Herabsetzung der Zölle im Zollverein hinzuwirken, und zwar weil man sich davon überzeugt hält, daß eine Ermäßigung der Zölle zugleich dem Lande Erleichterungen und der Staatskasse eine Mehreinnahme verschaffen muß.

Es ist bereits mitgetheilt worden, daß der Herzog von Augustenburg einen Protest gegen die etwaige Verletzung seiner Erbansprüche auf den dänischen Thron einzulegen beabsichtigt. Derselbe soll, wie man jetzt erfährt, dem Bundestage vorgelegt werden und ist allerdings geeignet, die dänische Frage noch mehr zu verwirren. Der Bundesbeschluss vom 17. Sept. 1846 wahrte die Rechte der Agnaten, deren erstes erbberechtigtes Glied der Herzog von Augustenburg ist. Die Speyer'sche Zeitung schreibt, es scheine sich in Betreff der dänischen Frage der Zweck der russischen Diplomatie in Warschau viel bestimmter dahin gewendet zu haben, über die Thronfolge in Dänemark auch mit Preussen eine Verständigung zu erzielen, als die Schwierigkeiten in der Stellung des Deutschen Bundes zu Dänemark ebnen zu helfen. Zenes wurde für ein europäisches Interesse erklärt, an welchem sich auch Russland zu theilhaben habe; die Streitigkeiten zwischen Deutschland und Dänemark aber wurden als eine particularistische Angelegenheit dargestellt, die nur zwischen den Parteien bleiben und von ihnen selbst abgemacht werden müsse.

Berlin, 3. Juni. Der König wird sich morgen zur Geburtstagsfeier des Königs von Hannover nach Hannover begeben.

Der Kölnischen Zeitung wird über die Voruntersuchung gegen Heinrich v. Arnim geschrieben: In seiner ersten Vernehmung wurden ihm drei Punkte, als angeblich erdichtet, vorgehalten: 1) Sei es nicht wahr, daß der preussische Ministerpräsident die Reise nach Olmütz angetreten habe, ohne zu wissen, daß der österreichische Premier sich dort einfänden werde. 2) Sollte es erdichtet sein, daß der österreichische Gesandte der preussischen Regierung einen Termin von 24 Stunden gesetzt habe, innerhalb welcher die von unsern Truppen besetzte Etappenstraße in Kurhessen dem bairischen Executionscorps geöffnet sein müsse. 3) Sollte es erdichtet sein, daß Preussen die Union gebrochen habe. Hr. v. Arnim hat um Aussetzung der Verhandlung bis zum August gebeten und erst nachdem dies genehmigt worden, seine Reise nach Holland angetreten.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Oberpostamts-Zeitung schreibt: Indem der preussische Generalleutnant v. Peucker mit der Beendigung der Functionen der Bundescentralcommission unsere Stadt verläßt, in welcher er drei Jahre verweilt hat, dürfen wir nicht unterlassen, zu veröffentlichen, wie sich unsere Freie Stadt demselben gegenüber würdig verhalten hat. Es ist dem General folgendes Schreiben übersendet worden:

„Ew. Excellenz waren in den letzten verhängnisvollen Jahren durch Ihre dienstliche Stellung berufen, in unserer Stadt zu verweilen. Wir waren diese ganze Zeit hindurch Zeugen von Ihrem Bestreben, auch bei den schwierigsten Verhältnissen Ruhe und Ordnung zu erhalten, Zeugen von dem Geiste der Vaterlandsliebe, der alle Handlungen Ihres schweren Berufs leitete. Insbesondere haben wir mit Dank die Festigkeit und Umsicht zu erkennen, mit welcher Sie in den Septembertagen des Jahres 1848, als die Anarchie die ganze bürgerliche Ord-

nung bedrohte, zu Unterdrückung des Aufstandes mitgewirkt haben. Bei Ihrem Scheiden aus unserer Stadt bin ich ermächtigt, Ew. Exc. die Anerkennung des Senats für alles Das auszudrücken, was Sie für die Stadt gethan haben. Unsere besten Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen begleiten Sie. Frankfurt a. M., 13. Mai 1851. Der ältere Bürgermeister der Freien Stadt Frankfurt, v. Günderrode.

Gotha, 31. Mai. Die gestern erfolgte Wiedereröffnung des hiesigen Landtags brachte mehrere interessante Decrete der Staatsregierung. Eines derselben, ziemlich voluminös, enthielt eine Rechtfertigung der Staatsregierung in Hinsicht ihrer Handlungsweise in der deutschen Verfassungsfrage, und es erhellte aus derselben, daß das gothaische Staatsministerium erst nach wiederholter Aufforderung von Seiten der preussischen Regierung (unterm 27. März und 17. April d. J.) sich zur Absendung des Staatsraths v. Frigisch an den Bundestag herbeigelassen habe. Da das Decret die Zustimmung der Abgeordnetenversammlung zu dieser Absendung beanspruchte, so beantragte ein Mitglied die vollständige Vorlage der seit 1848 ergangenen Acten, vorzüglich der zwischen den Großmächten gewechselten Notizen, worauf der Staatsminister erwiderte, daß eine solche Vorlage nicht möglich sei, da viele vertrauliche Mittheilungen verschiedener Staaten in diesen Acten enthalten wären. — Eine Erklärung des Staatsministeriums hat hier allgemein befriedigt. Der Staatsminister v. Seebach hat nämlich auf eine Andeutung, daß die ständische Wirksamkeit durch die gegenwärtige Gestaltung der politischen Verhältnisse wol in der Kürze einer bedeutenden Beschränkung unterworfen sein würde, sich dahin geäußert, daß er von einer Deroirung resp. Aufhebung der Staatsverfassung weit entfernt sei und einer fremden Einwirkung auf die innern Zustände des Herzogthums stets entgegneten werde.

Hannover, 2. Juni. Die Niederschlesische Zeitung theilt nachstehende Entscheidung der Juristenfacultät der Universität Berlin mit: Der permanente Ausschuss der kalenberg-göttingen-grubenhagen'schen Ritterschaft hat infolge der Maßnahmen des hannoverschen Ministeriums in der provinziallandschaftlichen Angelegenheit folgende Frage der berliner Juristenfacultät zur Entscheidung vorgelegt: „Ob die königliche Regierung berechtigt ist, ungeachtet des Widerspruchs der ritterschaftlichen Curie die provinziallandschaftliche Verfassung der kalenberg-göttingen-grubenhagen'schen Landschaft im Wege der allgemeinen Landesgesetzgebung mit oder ohne Berücksichtigung der von den beiden übrigen vereinbarten Grundzüge abzuändern?“ Die Juristenfacultät zu Berlin hat zufolge des vorgestern hier eingetroffenen motivirten Erkenntnisses einstimmig für Recht erkannt: „Daß die königlich hannoversche Regierung für berechtigt nicht zu erachten ist, ungeachtet des Widerspruchs der ritterschaftlichen Curie die provinziallandschaftliche Verfassung der kalenberg-göttingen-grubenhagen'schen Provinziallandschaft im Wege der allgemeinen Landesgesetzgebung mit oder ohne Berücksichtigung der von den beiden übrigen Curien vereinbarten Grundzüge abzuändern.“

— Aus Kiel erhalten die Hamburger Nachrichten von einem ihrer Correspondenten die zuverlässige Mittheilung, in den besunterrichteten Kreisen herrsche dort die Meinung vor, die Erbfolgefrage sei auf die bekannte Weise im dänischen Interesse gelöst, es werde nach der Rückkehr des Ministers Reeds eine Säuberung des dänischen Ministeriums von den darin vorhandenen Casinoherrn stattfinden; gleichzeitig werde rücksichtlich der Administration Schleswigs wenigstens eine Personalveränderung Platz greifen, während das Regiment der Civilbehörde aufhören und durch das einseitige eines landesherrlichen Commissars für Holstein so lange besetzt werden, bis der König selbst die Zügel der Regierung ergreifen wird. Die Bundescommissare würden nebst den ihnen untergebenen Truppen das Land räumen müssen, begleitet von den 33 proscribten Schleswigern und einer etwas größern Anzahl zu proscribirender Holsteiner, und würde Holstein alsdann wol von dänischen Truppen besetzt werden.

Aus Kopenhagen schreibt man demselben Blatte: die Nachricht der augsburger Allgemeinen Zeitung, daß Oesterreich den Eintritt Dänemarks in den Deutschen Bund „befürwortet“ habe, sei unbegründet. — Der Commandant von Angeln, Oberstleutnant du Plat, Urheber des Gessler'schen Gutbefehls, ist abberufen und durch Major Weit ersetzt.

Wien, 1. Juni. Der Lloyd nimmt heute seine Polemik gegen die Märzverfassung wieder auf und leitet den neuen Feldzug mit folgenden Betrachtungen ein: „Wir haben schon erwähnt, daß in Oesterreich eine Systemveränderung in der hohen Politik vor sich gehe. Wir sprachen diesen Satz aus, wie man eine historische Wahrheit verkündet, ohne uns bemüht zu sehen, ein Wort der Billigung oder Mißbilligung mit diesem Ausspruche zu verbinden. Das bisherige politische System, welches zum Ausgangspunkte den 4. März 1849 hatte, hätte in der Verwirklichung der Verfassung von jenem Tage seine definitive Basis finden sollen. Diese Verwirklichung ist aber, was längst Allen klar ist, die Lust haben, die Wahrheit, welche sie innerlich fühlen, laut auszusprechen, nicht in dem Gebiete der Möglichkeit gelegen. Das bisherige System bestand darin, das Unmögliche anzustreben. Das künftige System wird darin bestehen, auf die Erreichung des Möglichen hinzuwirken. Hierin liegt die Systemänderung, die wir freudig als einen bedeutenden Fortschritt begrüßen. Die Grundidee der Verfassung vom 4. März war die Einheit des österreichischen Kaiserthums. Diese Grundidee wird zur Basis jeder neuen Verfassung dienen müssen. Sie schützt den 4. März vor dem Schicksal, jemals in der österreichischen Geschichte vergessen zu werden. Sie bewahrt jene Verfassung vor vollkommener Zer-

führung.
bau wi
— A
scheiden
mit: G
ner An
her an
gen, de
Anlehen
terdesse
v. Bruc
als ihm
daß bal
erläß er
zur Reg
Ausschu
dem R
vom 23
fast all
gegen d
finanzie
Gegner
schroff
Handel
gesuch
seiner T
— I
lena w
Getöse
wesen
und zw
wohin f

Tu
geordnet
nommen
101 geg
der Kan
Königrei

— D
den Ab
haben.

Ge
Dittgeju
del'sfrei
Bevorrec
Fuße vo

Ni
nur auf

Fl
die Feier
veranst
indem st
men scho
Ruhe. (

Mo
liche S

Offi
Cabin
verwalt
Ferretra
scher Gef
Felixe S
stisch. W
eignissen
Widersta
das Land

— Di
Cortes si

Ma
nigliches
digungs
sungen.
Topograp
tillerie, d
dels und
Generalk
militaire
den Stu
namentlid

führung. Das Fundament derselben ist fest begründet und nur der Ueberbau wird nach einem veränderten Plane ausgeführt werden müssen."

— Aus Wien theilt man der Schlesischen Zeitung über das Ausscheiden des Handelsministers v. Bruck folgende interessante Aufschlüsse mit: Hr. v. Bruck sprach sich entschieden für den baldigen Abschluß einer Anleihe von 150 Mill. Fl. aus. Der Finanzminister Kraus, welcher anfangs jeder neuen Anleihe sich widersetzte, ließ sich endlich bewegen, dem Vorschlage des Handelsministers beizutreten, wollte jedoch das Anleihen auf die Hälfte der projectirten Summe beschränkt wissen. Unterdessen wurde das kaiserliche Patent dem Ministerrath vorgelegt. Hr. v. Bruck hielt dasselbe für überflüssig, und unterzeichnete es erst dann, als ihm von seinen Collegen die ausdrückliche Zusicherung gegeben wurde, daß bald nach Veröffentlichung des kaiserlichen Patents ein Ministerialerlass erscheinen solle, welcher über die Mittel, die von der Regierung zur Regelung der Finanzen in Vorschlag gebracht würden, genügenden Aufschluß ertheilen werde. Die Redaction dieses Ministerialerlasses wurde dem Reichsrathspräsidenten v. Rübeck übertragen. Im Ministerrathe vom 23. Mai war das Project des Hrn. v. Rübeck vorgelegt, und fand fast allgemeine Opposition, doch am entschiedensten trat Hr. v. Bruck gegen dasselbe auf. Die Debatte wurde bald sehr lebhaft; neben der finanziellen Frage wurde die politische zugleich berührt, und die beiden Gegner, Hr. v. Rübeck und Hr. v. Bruck, standen einander bald so schroff gegenüber, daß zuletzt einer von Beiden weichen mußte. Der Handelsminister händigte dem Premierminister alsbald sein Entlassungsgesuch ein; vergebens waren die Bemühungen, ihn zur Zurücknahme seiner Demission zu vermögen: er blieb standhaft.

— In Brünn ist am 31. Mai das in der Pfarrkirche St. Magdalena wegen Renovirung derselben aufgestellte Baugerüste mit großem Getöse plötzlich zusammengebrochen, wodurch die daselbst beschäftigt gewesen drei Maurergesellen und ein Lehrling bedeutend verletzt wurden und zwar zwei derselben so schwer, daß sie im allgemeinen Krankenhause, wohin sie sogleich gebracht wurden, bereits gestorben sind.

Italien.

Turin, 29. Mai. Bei der Debatte des Zolltarifs in der Abgeordneten-kammer ist die Kategorie der Dele ohne Veränderung angenommen worden. Das Rentenveräußerungsgesetz ist bereits gestern mit 101 gegen 17 Stimmen angenommen worden. Der Justizminister hat der Kammer den Entwurf einer neuen gerichtlichen Organisation des Königreichs Sardinien vorgelegt.

— Oesterreich und Rußland sollen bei der hiesigen Regierung gegen den Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich protestirt haben.

Genua, 29. Mai. Die hiesige Handelsdeputation hat ein Bittgesuch in Betreff der neuen Zuckersteuer eingereicht, sie verlangt Handelsfreiheit und daher solche Einrichtungen, welche, abgesehen von jeder Bevorrechtung, es möglich machen, mit sämtlichen Nationen auf dem Fuße vollkommener Gleichheit zu verkehren.

Nizza, 29. Mai. Der Nationalgardendienst ist suspendirt und nur auf die Feiertage beschränkt worden. (Tel. Dep.)

Florenz, 30. Mai. Gestern Volkstummel. Die Regierung hat die Feier des Siegesfestes von Curtatone untersagt. Die Demokraten veranstalteten desselbenungeachtet eine solche in einer vollgedrängten Kirche, indem sie Blumenkränze und Namensbevisen austreuten. Die Gendarmen schossen in die Luft, das Volk zerstreute sich eilig. Heute herrscht Ruhe. (Tel. Dep.)

Rom, 26. Mai. Ein französisches Kriegsgericht hat zwei päpstliche Soldaten zum Tode verurtheilt und erschleßen lassen.

Portugal.

Officiellen Depeschen aus Lissabon vom 23. Mai zufolge ist das Cabinet unter Saldanha's Vorsth, der zugleich das Kriegsportefeuille verwaltet, definitiv gebildet und zwar: Außeres, Jervis; Inneres, José Ferreira Bastana, Bruder des Marschalls und gegenwärtig portugiesischer Gesandter in Belgien; Marine, Marquis Loulé; Justiz, Joaquim Felipe Souré; Finanzen, Franzini. Dieses Ministerium ist septembrißisch. Man glaubt, der Regenerator, wie Saldanha seit den letzten Ereignissen sich nennen läßt, werde der weitergehenden Partei nur kurzen Widerstand entgegensetzen können, die Königin ab danken und Saldanha das Land verlassen müssen.

— Die portugiesische Deputirtenkammer wurde aufgelöst. Die Cortes sind zur Verfassungsrevision berufen. (Tel. Dep.)

Spanien.

Madrid, 27. Mai. Ein in der Staatszeitung veröffentlichtes königliches Decret setzt ein Comité ein, welches einen Generalvertheidigungsplan der Halbinsel und der anliegenden Inseln sowie Befestigungen entwerfen soll. Als Grundlage des Planes sollen gelten die Topographie, der Nationalcharakter, die neuesten Verbesserungen der Artillerie, der Einfluß der Dampfschiffahrt, endlich die Interessen des Handels und der Industrie. Präsident des Comité ist der Ingenieurgeneral Generalleutnant Antonio Ramon Jarco del Valle, eine durch ihre militärischen Schriften bekannte Notabilität. — Die Aufregung unter den Studenten dauert fort und greift nach andern Universitätsstädten, namentlich Saragossa, hinüber. Alle Vorlesungen sind eingestellt.

Frankreich.

Paris, 1. Juni.

Am Schluß der Sitzung legte gestern Hr. Broglie folgenden Antrag auf Revision der Verfassung nieder: „Die unterzeichneten Repräsentanten haben die Ehre, in der Absicht, der Nation den vollen Gebrauch ihrer Souverainetät wieder zurückzustellen, der Versammlung den Antrag zu machen, sie möge den Wunsch aussprechen, daß die Verfassung revidirt werde.“ Folgen 233 Unterschriften.

— Man will wissen, das Ministerium werde die Departements von Mittelfrankreich in Belagerungszustand erklären, angeblich wegen socialistischer Agitation.

Paris, 2. Juni. Der Präsident der Republik wurde zu Dijon glänzend empfangen. In seiner Rede bei der Einweihung der Eisenbahn erwähnte derselbe: In Frankreich beginne eine neue politische Phase. Die Wünsche um Revision der Verfassung mehrten sich. Er erwarte vertrauensvoll die Manifestationen des Landes und die Beschlüsse der Legislativen. Welche Pflichten das Land auch fodere, er werde ihnen gehorchen; Frankreich werde in seinen Händen nicht untergehen. Der Präsident sprach nichts Bestimmtes über seine Stellung zum Wahlgesetz. — In der Legislativen verlangt Fabvier die Berichterstattung über Larochesjacquelein's Antrag auf Abschaffung des Wahlgesetzes. Nachdem der Berichterstatter Chegaray, Faucher und Larochesjacquelein sich an der Debatte betheiligte, wird die Tagesordnung angenommen. Die Sitzung war sonst unbedeutend. Lebhaftere Unterhaltungen hatten über des Präsidenten Reden in Dijon statt. (Tel. Dep.)

Amerika.

Aus Newyork wird gemeldet, daß 30 Complotanten gegen Cuba verhaftet wurden.

Königreich Sachsen.

† Dresden, 3. Juni. Die Untersuchung wider den Advocaten Eckert wegen des im Sachsenverein gehaltenen Vortrags, die Confiscation der Wuchrschrift (N. 275) und der darin liegende Angriff auf den Sachsenverein selbst erregt um so mehr Aufsehen, als der confiscirte Vortrag im Wesentlichen nur Das enthalten kann, was die Freimüthige Sachsenzeitung seit langer Zeit gebracht und vertheidigt hat. Die Schrift soll, wie man erzählt, mit Geist und Gewandtheit geschrieben sein, jedoch starke Ausfälle auf zwei Minister enthalten, weil dieselben nach Ansicht des Verfassers anticonservative Richtungen verfolgen und in ihren Ministerien Personen von zweideutiger und verrätherischer Gesinnung mit Ehrenstellen betheiligen sollen. Auf Befragen haben, dem Bernehmen nach, die betreffenden Ministerialvorstände diese Anschuldigungen natürlich geleugnet, und es ist nun von der Justizbehörde eingeschritten worden. Advocat Eckert, dem man wenigstens Consequenz und Entschiedenheit nicht abstreiten kann, soll den Beweis der Wahrheit angeboten haben. Man ist auf den Erfolg sehr gespannt. — Neuerlich ist einem seit mehreren Jahren in Dresden als Lehrer beschäftigten Bürger vom Cultusministerium die fernere Unterrichtsertheilung in öffentlichen und privaten Schulen wegen seiner Betheiligung bei der hiesigen Freien Gemeinde untersagt worden, weil die religiös-sittliche Richtung der Freien Gemeinden mit dem Berufe eines christlichen Lehrers unvereinbar sei. — Die höhern Verwaltungsbehörden beschäftigen sich jetzt, wie man hört, nunmehr ernstlich mit der Ausarbeitung eines neuen Droschenregulativs für unsere Stadt, um dadurch einem längst gefühlten, höchst dringenden Bedürfnisse abzuhelfen.

Dresden, 3. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Genua sind heute früh nach Turin abgereist. — Prinz Albert ist gestern Abend von Olmütz wieder hier eingetroffen.

— Der frühere sächsische Artillerielieutenant Fuchs trat, nachdem er seinen erbetenen Abschied erlangt, im Jahre 1848 in ein schleswig-holsteinisches Jägercorps und wurde zum Hauptmann befördert. Hauptmann Fuchs ist jetzt wieder nach Sachsen zurückgekehrt und als Lieutenant in ein Schützenbataillon in Leipzig wieder eingetreten.

Handel und Industrie.

Berlin, 3. Juni. Preis. Ant. 106 1/2; Br. 106 1/2; St. Sch. 86 1/2; Seehd. Pr. Sch. 129 1/2; Br. 129 1/2; Bankanth. 94 1/2; Frdrichsd. 113 1/2; Rsdor. 108 1/2; Berl. Anh. Lit. A. u. B. 108; Pr. Act. 97 1/2; Berl. Hamb. 96 1/2; Pr. Act. 102 1/2; Berl. Potsd. Magd. 68; Pr. Act. 94 1/2; Köln-Minden 103 1/2; Pr. Act. 102; Fr. W. Nordb. 37 1/2; Pr. Act. 97 1/2; Halle-Mähring. 68 1/2; Pr. Act. 100 1/2; Magd. Wittenb. 56 1/2; Pr. Act. 102; Krak. Oberschl. 75 1/2; Pr. Act. —; Oberschl. Lit. A. 124 1/2; B. 113 1/2; Poln. Schag-Dbl. 31 1/2; Poln. Ppbr. alte 93 1/2; Poln. Ppbr. neue 93; Part. 500 Fl. 84; 300 Fl. 144 1/2; Poln. Bankcert. Lit. A. 300 Fl. 94 1/2; B. 200 Fl. 19 1/2; Br. 1; Amsterd. f. 141 1/2; 2 M. 141 1/2; Hambg. f. 150 1/2; 2 M. 140 1/2; Lond. 3 M. 8. 19 1/2; Paris 2 M. 80; Wien 2 M. 79 1/2; Augsb. 2 M. 101 1/2; Br. 1; Berl. 2 M. 99 1/2; Leipzig 8 Tg. 99 1/2; Br. 1; Frankf. a. M. 2 M. 56; 20 Br. 1; Petersb. 3 M. 104 1/2; Br. 1. Mit Ausnahme von Oberschlesischen Lit. A. u. B. und Stettinern, worin Wechsel zu bessern Curfen umgesetzt wurde, war das Geschäft nicht sehr belebt, und die Notizen blieben meist unverändert.

Wien, 2. Jun. 5pc. Met. 96; 4 1/2pc. Met. 84; Bankactien 1224; Nordb. 130 1/2; 1839 Loose 119 1/2; Lond. 12, 31; Amsterd. 177; Augsb. 128 1/2; Hamb. 188; Paris 151; Gold 33 1/2; Silber 28; Coup. 2, geschäftlos.

Paris, 2. Jun. 3pc. 55, 95. 5pc. 90, 40.

Triest, 1. Jun. Wochenmarktbericht. Kaffee weichend, übrigens nur wegen starker Zufuhr, sowie auch in Zucker. Baumwolle sehr flau, Mäco 41-45; Süßfrüchte sehr flau.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Schneider, Neustadt, An der Brücke, Nr. 1).

Vorladung.

In Sachen des insuffizienten Nachlass des verstorbenen Kaufmanns **Karl Friedrich Wilhelm Heinrich Gohl** hieselbst betreffend, werden, nachdem die Acten vom Herzoglichen Stadtgerichte an Herzogliches Handelsgericht übersandt sind und die Gohl'schen Beneficial-Erben behuf Abwendung eines concursmäßigen Verfahrens einen Nachlassvertrag in der Art vorgeschlagen haben, daß die Buchgläubiger 2 1/2 Procent auf ihre Forderungen erhalten sollten, auch zur Sicherstellung des Nachlasses die erforderlichen Maßregeln getroffen sind, alle diejenigen **Buchgläubiger**, welche bereits in dem vor Herzoglichem Stadtgerichte hieselbst am 5. d. M. stattgefundenen Termine ihre Forderungen angemeldet haben, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 18. Junius d. J., Morgens 10 Uhr,

vor Herzoglichem Handelsgerichte angelegten Termine zu erscheinen und über den vorgeschlagenen Accord unter dem Rechtsnachtheile sich zu erklären, daß wenn in solchem durch die Mehrzahl der Erschienenen die proponirte gütliche Bereinigung erreicht werde, die ausbleibenden Buchgläubiger als derselben beistimmend angenommen werden sollen, und daß im Falle der Nichtannahme des Accords mit der Eröffnung des Concurses werde verfahren werden.

Uebrigens haben die Buchgläubiger denjenigen Mandataren, welche für sie in dem vor Herzoglichem Stadtgerichte angelegt gewesen Termine ohne Vollmacht aufgetreten sind, beglaubigte Vollmachten zu ertheilen und sind solche in dem bevorstehenden Termine unter dem Präjudiz, daß sonst die Mandatare zu demselben nicht zugelassen werden sollen, zu produciren.

Braunschweig, den 23. Mai 1851.

Der Gohl'sche Concurs-Commissarius.
Kreisrichter **Seller.**

Bei **F. W. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche Männer und Frauen.

Eine Galerie von Charakteren

von **F. Gustav Kühne.**

8. Geh. 2 Thlr.

Inhalt: Kaiser Joseph. — Moses Mendelssohn. — Friedrich Maximilian Klingler. — Georg Forster. — Friedrich Hölderlin. — Elisabeth von Stagemann. — Henriette Herz. — Heinrich von Kleist. — Karl Seydelmann. — Heinrich Büchse. — Pestalozzi. — Friedrich Fröbel.

Von dem Verfasser erschien früher in demselben Verlage:

Eine Quarantäne im Zerenhause. Novelle aus den Papieren eines Mondsteiners. 8. 1 Thlr. 20 Ngr. [1542]

Zum **28. Juni d. J.** geschehen zu Wien die **2te, 3te und 4te Ziehung der K. K. Oester. Classen-Lotterie**, und es sind in derselben folgende Gewinne enthalten:

2. Ziehung.		3. Ziehung.		4. Ziehung.	
Fl.	W. W. *)	Fl.	W. W.	Fl.	W. W.
1	200000.	1	40000.	1	20000.
1	8000.	1	3000.	1	5000.
1	4000.	1	2000.	1	2000.
1	3000.	1	1500.	1	1500.
1	2000.	1	1200.	1	1200.
1	1500.	1	1100.	1	1100.
1	1200.	2	1000.	9	1000.
1	1100.	2	500.	5	500.
2	1000.	10	150.	5	400.
4	500.	15	100.	5	200.
7	300.	365	50.	10	100.
10	200.	44000	5.	260	50.
12	150.			16000	10.
18	100.				
18	75.				
36	50.				
80	25.				
230	20.				
2025	10.				
2450	262500 Fl.	44400	293050 Fl.	16300	219300 Fl.

*) 5 Fl. W. W. thun 2 Fl. Conv.

bei mir zu haben, und gegen frankirte Einsendung der Beträge werden die Loose an alle Orte und Gegenden prompt expedirt und auch seiner Zeit die Gewinnliste übermacht. [1541]

August Kind in Leipzig, Markt Nr. 6. eine Treppe.

Mit **K. K. aussch. Privilegium in Oesterreich, allerhöchstem Patent für die Königl. Preuß. Staaten, par Brevet en France.**

Eröffnung eines neuen Etablissements zur allgemeinsten Anwendung brennbarer Gase, für den Haushalt, wie für die Fabrikation von R. W. Elsner, Berlin, Zimmer-Str. 78.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate, Trocknen- und Abseng-Maschinen, um mit Gas zu heizen, zu kochen, backen, braten, verschiedene technische Geräthschaften und Maschinen mit Gas zu erhitzen, zum Abdampfen, Glähen, Löthen, Schmelzen, transportable Gas-Lampen, Leuchter und Apparat-Maschinen zum Trocknen frisch bedruckter feuchter Papiere, Tapeten, Garne, Wolle, de Laines und Baumwollwaaren, sowie zum Absengen dieser Stoffe, für Alle diejenigen, welche Gaslicht durch Gasmesser benützen oder eigene Gas-Erzengungs-Anlagen haben.

Apparate von allen Gattungen sind fortwährend zur Ansicht und Probe aufgestellt und werden Gas-Erzengungs- und Beleuchtungs-Einrichtungen für Fabriken und größere Etablissements, wie alle in dies Fach einschlagende Aufträge, auf das Prompteste und Billigste ausgeführt, und jede Auskunft darüber ertheilt. Briefe werden franco erbeten. [1537]

Verantwortlicher Herausgeber: **Heinrich Brockhaus.** — Druck und Verlag von **F. W. Brockhaus** in Leipzig.

Die dem **Galle'schen Waisenhaus** gehörige Zeitung:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land,

welche längere Zeit von Dr. Schwetfcke pachtweise herausgegeben ward, erscheint seit dem 1. d. M. unter demselben Titel und in dem bisherigen Formate in eigenen Verlage der Anstalt.

Indem wir das verehrl. Publicum, insbesondere die zahlreichen Verehrer und Freunde der Franzosen'schen Stiftungen hiervon erbenst in Kenntniß setzen, bitten wir zugleich, dem Blatte die bisherige Theilnahme auch fernhin zu erhalten und durch zahlreiche Theilnahme am Abonnement, sowie durch Ueberendung von Inseraten, zu deren Veröffentlichung sich das Blatt wegen seiner weiten Verbreitung in der Provinz besonders eignet, dem Unternehmen förderlich zu sein.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher bei allen resp. Postämtern nur 26 1/2 Sgr. Die Insertionsgebühren haben wir von 1 1/2 Sgr. auf 1 Sgr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum herabgesetzt.

Bei Ueberendung von Inseraten — in Leipzig nimmt Inserate an die **Dyck'sche Buchhandlung** — wolle man adressiren: **An die Expedition des Couriers**, mit dem Zusätze: **Waisenhaus**, indem der bisherige Pächter des Blattes ebenfalls eine Zeitung unter dem Namen des **Galle'schen Couriers** wieder herausgibt. Halle, im Februar 1851.

[1543] **Die Expedition des Couriers.**

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

- 1) Nach **Berlin**. A) über **Röthen**, ingl. nach **Frankfurt a. M.**, D. u. nach **Stettin**. Personenzug, Mittags 6 1/2 u. Nachm. 3 1/2 u. [Magdab. Bahnh.] B) über **Höherau**, ingl. eben auch nach **Frankfurt a. M.**, D. u. nach **Stettin**. Personenzug, Mittags 5 u. Nachm. 3 Uhr [Dresden. Bahnh.]
- 2) Nach **Dresden**, über **Witzsch**, ingl. nach **Witzsch**, **Dresden u. Aitzsch**, eben auch nach **Witzsch** u. nach **Witzsch**. Personenzug, Mittags 6 u. (mit Uebernahmen in Witzsch), Nachm. 12 1/2 u. (mit Uebernahmen in Witzsch) u. Nachm. 5 u. (wöchentlich direct, theils mit Uebernahmen in Dresden). — Güterz., unter Personenzug, Mittags 10 u. direct, und Nachm. 7 u. mit Uebernahmen in Witzsch. [Dresden. Bahnh.]
- 3) Nach **Frankfurt a. M.**, über **Kassel u. Gießen**, direct, Personenzug, Nachm. 7 1/2 u. (mit Uebernahmen in Kassel) u. Nachm. 5 1/2 u. (mit Uebernahmen in Kassel), die Mittags 3 1/2 u. in Gießen, ingl. Nachm. 10 u. (mit Uebernahmen in Gießen) u. in Halle, auch dergleichen bis Mittags 12 u. in Gießen). — Auf derselben Linie: Personenzug, Mittags 6 u. (mit Uebernahmen in Witzsch) u. in Halle u. Güterz., Mittags 7 1/2 u. beide jedoch nur bis **Kassel**. — Auf der Linie **Witzsch** u. **Witzsch**, direct, ingl. Personenzug, Mittags 12 u. (mit Uebernahmen in Witzsch) u. Nachm. 2 1/2 u. in Halle), jedoch nur bis **Witzsch**, um daseibst zu verladen. [Magdab. Bahnh.]
- 4) Nach **Sof**, über **Wittenberg**, ingl. nach **Wittenberg u. nach Wittenberg**. Personenzug, Mittags 5 u. (mit Uebernahmen in Wittenberg), Mittags 12 u. (mit Uebernahmen in Sof) u. Nachm. 5 u. (mit Uebernahmen in Wittenberg). — Auf derselben Linie: Güterz., unter Personenzug, jedoch nur bis **Wittenberg** und bis **Wittenberg**. [Bayer. Bahnh.]
- 5) Nach **Magdeburg**, über **Röthen**, ingl. nach **Fernburg**, eben auch **Wittenberg, Braunschweig, Hannover, Garburg, Bremen, Wittenberg, Düsseldorf u. Köln**, auch nach **Paris u. nach London**. Personenzug, Mittags 6 u. (mit Uebernahmen in Wittenberg), Mittags 12 u., unter eigener Bedienung nach **Wittenberg u. nach Garmisch** (mit Uebernahmen in Wittenberg), in **Garmisch u. in Wittenberg**, endlich nach **Wittenberg u. Nachm. 10 u.** nach allen vorgenannten Orten direct. — Güterz., unter Personenzug, Mittags 7 1/2 u. Nachm. 6 1/2 u. (bestere Zug mit Uebernahmen in Wittenberg). [Magdab. Bahnh.]

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 2 — 4 Uhr. Stadt-Bibliothek, 2 — 4 Uhr. Volkshibliothek in der Centralhalle 7 — 9 Uhr Abends. **Zoologisches Museum** (im Augusteum), 10 — 12 Uhr. **Del Vecchio's Kunstausstellung** (Kaufhalle), 9 — 5 u.

Theater. 6. Abonnementsvorstellung. Gastdarstellung der Frau **Schufeldt-Brüning** aus Wien. Zum ersten male: **Sie will sich trennen**, **Bauderville** in 1 Act nach dem Französischen. — Hierauf: **Eigensinn**, Lustspiel in 1 Act von **Roderich Benedix**. — Zum Beschlus: **Die Familie Hiedermüller**, oder: **Bersuche**, musikalisches Quodlibet in 1 Act von **E. Schneider**.

Familien-Nachrichten.

Getraut: **Dr. K. Leising** in Leipzig mit **Frl. A. Göbe**. — **Dr. K. Mahler** in Leipzig mit **Frl. F. Lehmann** aus Luckau. — **Dr. K. Schneider** in Rochlitz mit **Frl. B. Lehmann**. — **Dr. K. Wibrans** in Chemnitz mit **Frl. W. Henkel** aus Raumburg a. S. Geboren: **Frn. G. A. Glöckner** in Leipzig ein Sohn. — **Frn. B. Hickmann** in Döllitz ein Sohn. — **Frn. Stadtrath Wagner** in Schneberg ein Sohn. Gestorben: **Dr. Kreidamschopf**, Archivar **Arnold** in Schwarzenberg. — **Dr. G. C. Blasewald** in Raumburg a. S. — **Dr. Schneidermeister Kelling** in Leipzig. — **Frau Hauptmann v. Tschirsky** in Dresden. [1537]

Mitt
Schweig
schreit tag
wird auch
Vormittag
6 Uhr; in
5 Uhr;
Vred für
2 Thlr.;
über die
ihre W
Politik,
sung, d
wärtigen
den von
lassungen
es läßt
ritend,
richtet f
das Min
beginnt:
rung wa
treue Le
niger d
System
Größe b
treitung
in dessen
gentheil.
Beziehun
die durch
vorerufen
Presbyter
keit des
schließen
sagt: „A
den war
fundamen
eben, erle
gerufen
nisterver
Verfassung
das Berk
und Bez
delt. B
buches g
nehmigung
und vor
am Sch
die Bude
die von
schuldenc
danziger
beschränk
sehung d
weiterung
Schlusse
Monaten
schuldet
von Nied
Session u
sich klare
schärfer k
Land wü
scher Ghu
zu suchen
— Di
(Nr. 283)
genderma
sand es
des Gase
heraus, d
also die
Entwickl
Corwell
entgegen
welche de
Druck der